

(Tyrš), Franz Ladislaus Freiherr v. Rieger, Božena Němcová geb. Barbara Pankl und verschiedenen völkischen Vereinen. Die rasant fortschreitende Industrialisierung und der schnelle Aufschwung der Eisenbahnen beschleunigten diese Entwicklung enorm. In immer mehr einst überwiegend deutschen Städten, wie Prag, Brünn und Pilsen, aber auch Krakau, verloren die Deutschen die Bevölkerungsmehrheit an die kinderfreudigeren Zugezogenen aus den ländlichen tschechischen Nachbarorten, die in die alten Innenstädte eingemeindet worden waren. Dabei sympathisierte der tschechische Nationalismus immer stärker mit der panslawistischen Bewegung der Russen.

In dieser Situation der wachsenden nationalen Spannungen in der Donaumonarchie war der mit der deutschböhmischen Sophie Gräfin Chotek (1868-1914) 1900 verheiratete österreichische Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich-Este (1863-1914) ein Hoffnungsträger für die Reformierung des Vielvölkerstaates der Habsburger. Seine Vorstellung war das Umformen der k. u. k. Monarchie in eine Konföderation der einzelnen Völkerschaften unter einer Zentralregierung. Die geplante Gründung der „Vereinigten Staaten von Großösterreich“ (Bd. 3, 963-968) und die damit verbundenen Bestrebungen liefen jedoch dem erstarkenden Panslawismus zuwider, der alle slawischen Völker unter der Oberhoheit Russlands vereinigt sehen wollte. Dr. Karel Kramář (1860-1937) hatte hierfür bereits eine ausgearbeitete Verfassung. Das Königreich Serbien erweckte durch seinen Sieg 1912 über das Osmanische Reich große Erwartungen.

Die Hoffnung auf eine Erneuerung Österreich-Ungarns zerbrach unter den tödlichen Schüssen des bosnischen Studenten Gavrilo Princip (1894-1918, vgl. The New Encyclopedia Britannica 15 1990, vol. 9, p. 706, c. 2) auf den Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin Herzogin Sophie von Hohenberg in Sarajevo am 28. Juni 1914. Nach gerichtlichen Untersuchungen ging das Attentat von dem serbischen Geheimdienstchef Dragutin Dimitrijević (genannt Apis) in Serbien aus, wo auch die anderen auf den Thronfolger angesetzten fünf Attentäter ausgebildet worden waren.

„Der größte Slawenfreund fiel unter den Kugeln slawischer Fanatiker“ (Adolf Hitler, Mein Kampf, München⁴³⁴⁻⁴⁴³ 1939, S. 173 f; Aichelburg Bd. 3, 54). Nach einem Ultimatum vom 23. Juli 1914 folgte die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien am 28. Juli 1914; der Kriegserklärung Russlands an Öster-

reich am 29. Juli 1914 folgte die deutsche Kriegserklärung am 1. August 1914 an Russland; am 3. August 1914 trat Frankreich in den Krieg und am 4. August 1914 Großbritannien, der anti-deutsche Bundesgenosse Frankreichs und Russlands. Es führte also zu einer Bündnis-Kettenreaktion eines

europäischen Krieges des Dreierbundes der Mittelmächte Deutschland-Österreich-Italien (Italien trat aus und wechselte 1915 die Front, daher das Schimpfwort „Katzelmacher“ für „falsche Italiener“) gegen die Entente (Russland und die Westmächte: Frankreich-Großbritannien). Mit dem Eintritt der USA 1917 wurde es zu einem verheerenden Weltkrieg.

Das monumentale dreibändige Werk bietet eine chronologische Übersicht jener Zeit anhand von Augenzeugenberichten, Tagebuchaufzeichnungen, Brief- und Ansichtskartenausügen, Urkunden und zahlreichen Zeitzeugen, die dem ermordeten Thronfolger Gerechtigkeit widerfahren lässt. Franz Ferdinand war ein Fürst von hohen Geistesgaben, rascher Auffassung, scharfem Urteil, großer Menschenkenntnis, strenger Einschätzung seiner zukünftigen Regentenpflichten, für die er sich eine weitgehende Orientierung geschaffen und eine klare, feste, den eigenartigen Verhältnissen Österreich-Ungarns angepasste Richtung vorgezeichnet hatte (Bd. 3, 1234). Wenn er aus Sarajevo unverseht zurückgekehrt wäre und seine Reformpläne hätte verwirklichen können, wären Europa und der Welt zwei Weltkriege mit ihren entsetzlichen Folgen erspart geblieben, die Monarchien hätten als stabile Reiche überlebt, Republiken wären an den Fingern abzuzählen, und Franz Ferdinand wäre als Friedensfürst und Retter des Abendlandes, ja der ganzen Welt, gepriesen (Bd. 3, 976). Aber „einen katholischen Block in der Mitte Europas“ wollte der republikanische Jakobiner Georges Clemenceau (1841-1929) nicht haben; mit rücksichtsloser Energie und unter weitgehender Ausschaltung des französischen Parlaments hat er den Sieg der Alliierten im ersten Weltkrieg herbeigeführt. Es wird ihm auch das Wort zugeschrieben, es gäbe „20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt!“ Was für ein Kontrast zu dem edlen und zutiefst gläubigen katholischen Christen Franz Ferdinand von Österreich-Este. Videant consules!

*Dr. Emil Valasek
Kühberg 9
94032 Passau*